

# Long COVID

Wege zurück in die Arbeitswelt

**In Kooperation mit:**



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT WIEN

UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR PHYSIKALISCHE MEDIZIN,  
REHABILITATION UND ARBEITSMEDIZIN



**BEMpsy**



**Arbeitsfähigkeit  
erhalten KG**



**05.-06. Oktober 2023**

Van-Swieten-Saal  
Van-Swieten-Gasse 1a  
1090 Wien  
Österreich

und virtuell via Zoom.

[Hier geht es zum Programm.](#)

[Und hier zur Anmeldung.](#)

## Einladung

Wir möchten Sie recht herzlich einladen sich im Vorfeld unserer Tagung mit der Thematik „Long COVID“ vertraut zu machen. Dazu haben wir Ihnen drei Videos herausgesucht, die Ihnen einen Einblick ermöglichen.

Außerdem möchten wir Ihnen die Referentinnen und Referenten unserer Tagung mit ihren Expertisen bzw. Statements vorstellen.

Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude!

Patrick Byczkowski, Marianne Giesert und das gesamte Team vom Institut für Arbeitsfähigkeit

[gutenTag@arbeitsfaehig.com](mailto:gutenTag@arbeitsfaehig.com)

## Inhaltsangaben

- 1) Videos für den Einstieg in die Tagung „Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt“
- 2) Unsere Referent\*innen stellen sich vor - alphabetisch aufgeführt:

- Christoph Beyer
- Josef Bogensperger
- Richard Crevenna
- Renate Czeskleba
- Mareike Decker
- Claudia Ellert
- Uwe Gaßmann
- Marianne Giesert
- Stefan Grasser
- Andrea Kernmayer
- Irene Kloimüller
- Ruth Kremser
- Anja Liebrich
- Dirk Meyjohann
- Franz Pietsch
- Winfried Pinggera
- Tobias Reuter
- Frank Matthias Rudolph
- Bernhard Rupp
- Michael Stingl
- Nicola Struve
- Gudrun Wolner-Strohmeyer
- Ralf Harun Zwick

## Drei kurze Filme zu Long Covid

Schnuppern Sie mal hinein und informieren Sie sich im Vorhinein!

### 1. Beitrag ARD, Das Erste

#### “Neue Stärken finden trotz Long Covid”

<https://www.ardmediathek.de/video/live-nach-neun/neue-staerken-finden-trotz-long-covid/das-erste/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlLmRlL2xpdmUgBmFjaCBuZlVvL2ZlNDJmZjhlLWM4ZjAtNDM3YS04NzlyLWYwNDIiYjcwNWl1OA>

6:58 Minuten

Was ist Long Covid? Während die Gesellschaft zumeist nur vage über einige der Symptome informiert ist, klärt die betroffene Ärztin Dr. Claudia Ellert eindrücklich über typische Merkmale und den Umgang mit Long Covid auf. So zeichnet sich Long Covid durch eine körperliche, kognitive oder auch psychische Belastungsintoleranz aus, die sich in vielfältigen Symptomen und v.a. individuell sehr unterschiedlichen Schweregraden bemerkbar macht. Da eine akute Coronaerkrankung den gesamten Körper, das gesamte Gefäßsystem betrifft und Schäden an allen Organen hinterlassen kann, ist Long Covid sozusagen immer da, verläuft aber zumeist in belastungsabhängigen Wellen. Long Covid kann jeden treffen, ein sicherer Schutz oder aktive Gegenmaßnahmen sind kaum möglich. Dennoch kann Long Covid durch das Wahrnehmen und v.a. Akzeptieren der eigenen Grenzen beeinflusst und in der Entstehung abgemildert werden. Eine sensible und entscheidende Phase hierfür sind die ersten 6-8 Wochen nach der Akuterkrankung.

### Beitrag ÖGB - Österreichischer Gewerkschaftsbund Long-Covid:

#### 2. Beitrag „Und plötzlich war ich lahmgelegt“ | Teil 1

[https://www.youtube.com/watch?v=E\\_uZjoCvtHs](https://www.youtube.com/watch?v=E_uZjoCvtHs) Verlauf und Diagnose

4:56 Minuten

#### 3. Beitrag “Der Weg zurück. Therapie und Hoffnung” | Teil 2

<https://www.youtube.com/watch?v=X7SbDf3A5es> Therapie

5:32 Minuten

Lange Zeit weiß die sportliche Logopädin und Flugbegleiterin Alexa Stephanou nach einer Coronaerkrankung im März 2020 nicht, was mit ihr los ist. Sie ist vollkommen erschöpft und klagt über unterschiedlichste körperliche und kognitive Symptome. Als sie die Diagnose Long Covid erhält, weicht eine erste Erleichterung, endlich eine Antwort erhalten zu haben, schnell der Realität. Aufgrund der vielfältigen und auch sehr individuellen Symptome ist eine Behandlung erschwert und es braucht ein gutes medizinisches Netzwerk, um die PatientInnen optimal versorgen zu können. Um schwerwiegende Chronische Erkrankungen zu vermeiden ist ein rascher Ausbau der Diagnose- und Therapiemöglichkeiten erforderlich. Alexa schafft es, neben gezielter Symptombehandlung u.a. durch sensible Belastungssteuerung im Alltag und der Organisation einer Betroffeneninitiative, dass es bei ihr in langsamen Wellen bergauf geht. Sie betont, dass das Erkennen und Berücksichtigen der eigenen individuellen Grenzen eines der wichtigsten Gebote auf dem Weg zurück sei und gar nicht unbedingt die alte Leistungsfähigkeit im Fokus stehen muss, sondern im Gegenteil die Chance auf eine Änderung der Sichtweise und Prioritätensetzung für das eigene Leben entstehen kann.



**Christoph Beyer**

Leiter des LVR-Inklusionsamtes

Deutzer Freiheit 77, 50679 Köln

Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und

Hauptfürsorgestellten e.V. (BIH)

Tel.: 0221 809 5300, Mobil: 0152 09318179

E-Mail: [Christoph.Beyer@lvr.de](mailto:Christoph.Beyer@lvr.de)

Mein Beitrag findet am 6. Oktober um 11:20 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Handlungsoptionen – gute Beispiele: Erfahrungen und Handlungsoptionen**

Zu meiner Person:

Ich bin Leiter des LVR-Inklusionsamtes in Köln. Daneben bin ich Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellten e.V. (BIH)

Mein Statement:

Long COVID spielt in der Arbeit der Integrationsämter eine zunehmende Rolle. Da es noch kein feststehendes Krankheitsbild gibt, sind die Integrationsämter aufgerufen, ihre Beratungs-, Begleitungs-, Schulungs- und Fördermöglichkeiten anzupassen. Letztlich geht es stets um die Auswirkungen einer Erkrankung auf die Arbeitsfähigkeit. Um aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe fördern zu können, ist die Feststellung einer Schwerbehinderung oder Gleichstellung erforderlich. Die Fragen einer abgestimmten medizinischen und beruflichen Rehabilitation, die Anerkennung einer Berufsunfähigkeit und nicht zuletzt die Aufnahme von Long COVID in die Versorgungsmedizinverordnung sind Themen, die auch die Arbeit der Integrationsämter in den kommenden Monaten und Jahren begleiten werden.



Dipl. -Ing. Dr. techn. **Josef Bogensperger**  
Konzernkrisenmanager  
VERBUND Services GmbH  
Am Hof 6a, 1010 Wien  
Tel.: +43 5 0313 53020  
E-Mail: [Josef.Bogensperger@verbund.com](mailto:Josef.Bogensperger@verbund.com)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 16:45 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Herausforderungen und Bedarfe – Podium Statement**

Zu meiner Person:

Ich habe von 1985 bis 1991 Elektrotechnik an der Technischen Universität Graz studiert. Anschließend war ich vier Jahre lang Universitätsassistent am Institut für elektrische Anlagen an derselben Universität. In der Zeit von 1996 bis 1999 habe ich als Konsultant für die Verbundplan in verschiedenen osteuropäischen und zentralasiatischen Ländern gearbeitet. Ab 2004 hatte ich die Position des Leiters für Risikomanagement bei der VERBUND Trading inne. In den Jahren von 2017 bis 2019 war ich für die Regulierung des Energiemarktes und des Finanzmarktes verantwortlich.

Seit 2020 übe ich die Rolle des Konzernkrisenmanagers aus und habe maßgeblich das COVID-Krisenmanagement im Konzern geleitet. Zusätzlich zu meiner beruflichen Laufbahn habe ich im Jahr 1984 am EF-Ausbildungsprogramm in Salzburg teilgenommen. Seit 2009 bin ich Verbindungsoffizier zu Energieversorgungsunternehmen beim Militärkommando Niederösterreich. Dort fungiere ich auch als Militärexperte für Energieversorgung.

Mein Statement:

Von VERBUND-Seite sehen wir zum Einen keine rechtliche Grundlage Gesundheitsdaten und im speziellen Daten zu Long COVID zu erfragen beziehungsweise zu erfassen. Damit verbunden sehen wir keine direkten Wirkungsmöglichkeiten seitens des Arbeitgebers im Zusammenhang mit Long COVID.

Wir informieren immer wieder in geeigneten Abständen unsere Belegschaft über Fragestellungen rund um COVID und Long COVID, mittlerweile ist dies ein Teil der Arbeitssicherheit. Diese Zuordnung zur Arbeitssicherheit ist unter anderem auch dadurch begründet, dass der Krisenstab zum Thema COVID mit Wegfall der gesetzlichen Grundlage endgültig aufgelöst wurde. In der Praxis ist es für uns auch schwierig Fälle zu Long COVID zuzuordnen, da es nach wie vor keine klare Abgrenzung beziehungsweise Definition gibt (die Problematik aufgrund der großen Bandbreite der Krankheitsbilder ist uns natürlich bewusst). Die in Studien immer wieder genannten 10 % an Long COVID Patienten an der Gesamtgruppe erkrankter Personen kann von unserer Seite aufgrund der oben genannten Fakten nicht bestätigt werden.

Wir hätten Interesse an Daten aus dem Gesundheitssystem, die uns helfen einzuschätzen ob Long COVID für unsere Belegschaft tatsächlich ein Problem darstellt (sind die Krankenstände nach COVID allgemein angestiegen? Sind Abweichungen im Bereich von Reha und Kuren zu erkennen?).

Wir stellen uns auch die Frage, wie wir mit dem §6 des ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) im Zusammenhang mit Long COVID vorgehen sollen, da eine Befragung der Arbeitnehmerinnen nicht erlaubt ist, der Arbeitgeber jedoch im Sinne der Fürsorgepflicht Arbeitnehmer:innen nur für jene Arbeiten einsetzen darf, für die sie auch geeignet sind (auf Konstitution und gesundheitliche Verfassung ist Rücksicht zu nehmen damit sich MA nicht selbst oder Andere gefährden, „Dies gilt insbesondere für Anfallsleiden, Krämpfe, zeitweilige Bewußtseinstrübungen, Beeinträchtigungen des Seh- oder Hörvermögens und schwere Depressionszustände.“. Wir sind der Meinung, dass COVID Themen bei der Befragung zur Arbeitsplatzsicherheit (vor allem im Bereich der psychischen Belastungen) ergänzt werden sollen.



Mag.ª **Renate Czeskleba**

Unternehmensberaterin, akad. Supervisorin, Gestaltpädagogin und LSB

Schubertgasse 26/1/25, 1090 Wien

Tel.: +43 664 7356 6546

E-Mail: [renate.czeskleba@waiplus.online](mailto:renate.czeskleba@waiplus.online) und [renate.czsekleba@gmx.at](mailto:renate.czsekleba@gmx.at)

Internet: [www.waiplus.online](http://www.waiplus.online) und [www.mensch-und-arbeiten.at](http://www.mensch-und-arbeiten.at)

Gemeinsam mit meinen KollegInnen geleite ich Sie durch die Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen.**

Zu meiner Person:

Ich habe nach meinem Studium (Geschichte und Germanistik) lange Zeit Projekte wie Begleitungen von arbeitslos gewordenen Menschen, sowie als Gestaltpädagogin und Erwachsenenbildnerin zur Förderung der Gesundheit in Unternehmen umgesetzt. Ab 1992 arbeitete ich 16 Jahre im Österreichischen Gewerkschaftsbund (Humanisierung, Technologie und Umwelt). Aufgaben waren insbesondere der Arbeitnehmerschutz. Ich war im Vorstand der Akademie der Arbeitsmedizin, im Vorstand der Österreichischen Gesellschaft für Arbeitsmedizin, in EU-Gremien wie Board der Dublinfoundation zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingen, im Beratenden Ausschuss zur Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz der Europäischen Union, in der European Agency for Safety and Health at Work, auch Kammerrätin der Österr. Arbeiterkammer, Leiterin des Arbeiterkammerausschusses für Arbeitnehmerschutz; auch Mobbingberatung, Umgang mit Burn/Boreout waren Schwerpunkte. Besonders wichtig war und ist noch immer das „Chancen-Nutzen-Büro“ zur Integration von Menschen mit Behinderung. 2009 machte ich mich selbständig.

Mein Statement:

Dr.in Irene Kloimüller und ich haben uns seit rund 17 Jahren das Thema Arbeitsfähigkeit in Unternehmen zum Schwerpunkt gemacht. Wir haben in dieser Zeit viel Kontakt und Zusammenarbeit mit Prof. Juhani Ilmarinen gepflegt und gemeinsam mit ihm reflektiert, wie eine passende Definition zur Arbeitsfähigkeit aussehen sollte. 2008 haben wir beide im Auftrag der österreichischen Allgemeinen Unfall Versicherungsanstalt und der Pensionsversicherungsanstalt einen validierten Fragebogen, den ABI Plus™, entwickelt.

Mit dem Haus der Arbeitsfähigkeit konnten wir Arbeitsfähigkeit - wie folgt - definieren:

**Arbeitsfähigkeit ist das Gleichgewicht zwischen dem, was Mitarbeitende dauerhaft leisten können und wollen und dem, was das Unternehmen/die Organisation an Rahmenbedingungen zur Verfügung stellt (stellen kann).**

Arbeitsfähigkeit muss erhalten, gefördert und – wenn nötig - wieder eingegliedert werden.

Meine Partnerin und ich haben uns in der Pandemie immer wieder mit COVID auseinandergesetzt – hauptsächlich auch, wenn es um Maßnahmen ging, mit der der Krankheit Covid ausgewichen werden sollte. Dass dennoch viele Menschen ein Long Covid erleben müssen, hat dazu beigetragen, dass wir uns mit diesem Thema noch mehr befassen werden. Das österreichische ArbeitnehmerInnenschutzgesetz fordert eine Arbeitssituation ein, die verhindert, dass Mitarbeitende aufgrund der Arbeit erkranken. Das gilt auch für Mitarbeitende, die an einer Long Covid-Erkrankung leiden und daher so begleitet werden sollen, dass sie langfristig wieder arbeiten können. Das Wiedereingliederungsteilzeitgesetz ist dabei eine große Unterstützung. An Arbeitsmediziner:Innen und Psychotherapeut:Innen fehlt es noch sehr. Ich freue mich auf die Veranstaltung – insbesondere auch auf den Teil: „Handlungsoptionen – gute Beispiele“ und „Inspiration in Dialogräumen I und II“.



**Mareike Decker**

REHADAT

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Konrad-Adenauer-Ufer 21

50668 Köln

Tel.: +49 221 4981 806

E-Mail: [decker@iwkoeln.de](mailto:decker@iwkoeln.de)

Internet: [www.rehadat.de](http://www.rehadat.de)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 14:00 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Überblick – Daten und Fakten aus Deutschland**

#### Zu meiner Person:

Ich bin Ergotherapeutin (B.Sc.) und Rehabilitationswissenschaftlerin (M.A.) und bin bei REHADAT als Teamleiterin im Bereich Hilfsmittel & Arbeitsgestaltung tätig. Gemeinsam mit Kolleginnen habe ich im Jahr 2022 die Befragung „Long COVID im Arbeitsleben“ durchgeführt. Ich bin Mitautorin der kürzlich erschienenen REHADAT-Veröffentlichung „Von wegen nur ein Schnupfen – Wie sich die berufliche Teilhabe von Menschen mit Long COVID gestalten lässt“.

Darüber hinaus bin ich Mitglied im Fachausschuss Arbeit & Rehabilitation des Deutschen Verband Ergotherapie (DVE) sowie in der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation (DVfR).

#### Mein Statement:

„Long COVID kann im Arbeitsalltag der Betroffenen vielfältige Auswirkungen haben. Für Beschäftigte mit Long COVID sind Flexibilität und individuelle Anpassungen im Arbeitsalltag wichtig. Ihre Situation sollte ernst genommen und gemeinsam besprochen werden.“

Bei der Arbeitsgestaltung und zur Sicherung der beruflichen Teilhabe bei Long COVID gibt es keine für alle gleichermaßen passenden Lösungen. Dies führt zu einem hohen Informationsbedarf seitens der Betroffenen und Unternehmen. Als Online-Informationsangebot zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Erkrankungen haben wir bei REHADAT daher das Thema Long COVID aufgegriffen.

Alles Wissenswerte zur Arbeitsgestaltung bei Long COVID haben wir in einem Online-Leitfaden gebündelt und veröffentlicht. Dieser enthält hilfreiche Informationen über die Erkrankung, Auswirkungen auf das Arbeitsleben, Möglichkeiten der Arbeitsanpassung und Förderung, praktische Tipps für den Arbeitsalltag sowie Statements von Betroffenen und Expert\*innen. Die Publikation wurde in Kooperation mit Long COVID Deutschland erstellt.

„Von wegen nur ein Schnupfen“

Online-Leitfaden zur Gestaltung der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Long COVID

<https://www.rehadat-wissen.de/ausgaben/12-long-covid>

Ergebnisse der REHADAT-Befragung „Long COVID im Arbeitsleben“:

<https://www.rehadat-wissen.de/umfragen/umfrage-long-covid>



Dr.<sup>in</sup> **Claudia Ellert**

Fachärztin für Gefäßchirurgie

Tel.: +49 178 285 1972

E-Mail: [mail@claudia-ellert.de](mailto:mail@claudia-ellert.de)

Internet: [www.claudia-ellert.de](http://www.claudia-ellert.de)

Mein Beitrag findet am 6. Oktober um 11:20 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Handlungsoptionen – gute Beispiele: Mediziner\*innen kommen zu Wort**

#### Zu meiner Person:

Ich bin Fachärztin für Allgemein- und Gefäßchirurgie. Seit meiner eigenen COVID-19 Erkrankung im November 2020 setze ich mich für die Belange von Long- und Post-Covid Betroffenen ein. Mir ist es wichtig, für chronische Verläufe nach Infektionskrankheiten zu sensibilisieren und diese - wenn möglich - zu verhindern. Prävention ist für mich einer der entscheidenden Bausteine, auf der eine gute medizinische Versorgung beruhen muss. Unabdingbar dafür sind Aufklärung und Kommunikation auf Augenhöhe. Zusammen mit der Betroffeneninitiative Long COVID Deutschland weise ich gegenüber politischen Entscheidungsträgern wie Kostenträgern im Bereich der sozialen Sicherungssysteme auf Bedarfe hin, erarbeite Versorgungskonzepte und bin in Forschungsprojekte involviert.

Die jahrelange Tätigkeit in der Gefäßmedizin erleichtert mir oft das Verständnis für Krankheitsmechanismen, die durch SARS-CoV-2 ausgelöst werden. Meine Promotion in der Sportmedizin zur Leistungsdiagnostik bei Triathletinnen eröffnet mir die Möglichkeit, Folgeerscheinungen von COVID-19 samt ihrer messbaren Leistungsparameter zu verstehen und zu nutzen.

#### Mein Statement:

Das Post-COVID-19 Syndrom ist ein heterogenes Krankheitsbild mit hoher Schwankungsbreite in der Ausprägung der individuellen Krankheitsschwere. Es erfordert daher in der Primärdiagnostik ein interdisziplinäres Vorgehen. Dies kann durch eine enge Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen innerhalb regionaler Netzwerke im Niedergelassenenbereich gewährleistet werden. Typischerweise ist der Hausarzt primärer Ansprechpartner, der die weiteren notwendigen fachspezifischen Untersuchungen initiiert und koordiniert. Der hohe Beratungsaufwand hinsichtlich der Anamnese und Patientensteuerung sollte über digitale Unterstützungsangebote (Schulungsmodulare, Symptom-Fragebögen, etc) für Ärzte und Therapeuten wie Betroffene reduziert, unterstützt und erleichtert werden.

Der vielfältigen und individuellen Symptomatik kann durch Versorgungskonzepte mit flexibel anwendbaren Modulen Rechnung getragen werden (Bewegung, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie u.a.). Da Betroffene durch viele Präsenztermine leicht überfordert werden, sind unterstützende digitale Angebote unabdingbar.

Betroffene sind häufig in ihrer beruflichen und sozialen Teilhabe und damit der Lebensqualität relevant eingeschränkt. Daraus ergibt sich für die typische Patientengruppe mit einem Alter zwischen 30 und 60 Jahren ein hoher Leidensdruck. Es gilt daher, frühzeitig, in enger Zusammenarbeit mit Arbeitgebern, Konzepte zu entwickeln, um berufliche Teilhabe zu erhalten und zu ermöglichen. Dazu ist das grundlegende Verständnis der Schlüsselsymptomatik Post exertionelle Malaise (PEM) essenziell. Es gilt, Arbeitsplätze in enger Abstimmung zwischen Betroffenen und Arbeitgebern so weit an individuelle Einschränkungen anzupassen, dass berufliche Teilhabe möglich wird. Dies erfordert langfristige Prozesse, die bereits mit der Diagnosestellung initiiert und im Weiteren kontinuierlich bis zum Erreichen eines stabilen Zustandes begleitet werden.



**Dr. Uwe Gaßmann**

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Arbeitgeberverbände energie- und versorgungswirtschaftlicher Unternehmungen (VAEU)  
Theaterstr. 3, Haus A, 30159 Hannover  
Tel.: +49 511 91109 20, Mobil: +49 162 2151632  
E-Mail: [uwe.gassmann@vaeu.net](mailto:uwe.gassmann@vaeu.net)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 16:45 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Herausforderungen und Bedarfe – Podium Statement**

Zu meiner Person:

Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre in Hamburg und Promotion in Freiburg im Breisgau von Februar 1993 bis Juli 2004 Tätigkeit bei der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU) in Mainz in verschiedenen Geschäftsführungsfunktionen, u. a. auch des Integrationsfachdienstes RE-INTEGRA, der ausschließlich von Arbeitgeberorganisationen getragen wurde.

Seit August 2004 Tätigkeit bei den Arbeitgeberverbänden der Energie- und Versorgungswirtschaft in Hannover, heute als stv. Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Arbeitgeberverbände energie- und versorgungswirtschaftlicher Unternehmungen (VAEU) und Geschäftsführer der Arbeitgebervereinigung Bayerischer Energieversorgungsunternehmen e. V. sowie Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Energie Südwest e. V., seit 2002 alternierender Vorsitzender des Beirates für die Teilhabe behinderter Menschen beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin/Bonn

Mein Statement:

Im Vorfeld zu der Tagung haben wir eine Umfrage bei den Mitgliedsunternehmen der Mitgliedsverbände der Vereinigung der Arbeitgeberverbände energie- und versorgungswirtschaftlicher Unternehmungen (VAEU) zum Thema Long COVID durchgeführt.

Folgende Fragen wurden dabei gestellt:

1. Gibt es Mitarbeiter iund Mitarbeiterinnen m Unternehmen, die von Long-COVID betroffen sind?
2. Durch welche Symptome zeigte sich Long-COVID?
3. Welche Maßnahmen wurden in Bezug auf diese Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ergriffen?
4. Gibt es Erfolge in Bezug darauf, dass die Auswirkungen von Long-COVID überwunden werden?
5. Welche Maßnahme bzw. welche Unterstützung auch von externen Einrichtungen ist ihrer Meinung nach erforderlich, um Long-COVID zu begegnen?

Aus den eingegangenen Antworten geht hervor, dass die große Mehrheit der Unternehmen keine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hat, die von Long-COVID betroffen sind bzw. dass dieses nicht bekannt ist. Die Antworten zu den gestellten Fragen werde ich Ihnen kurz bei meinem Podiums Statement vorstellen.



**Marianne Giesert**

Institut für Arbeitsfähigkeit GmbH und GAW gGmbH

Fischtorplatz 23, 55116 Mainz

E-Mail: [marianne.giesert@arbeitsfaehig.com](mailto:marianne.giesert@arbeitsfaehig.com), [marianne.giesert@gaw-wai.de](mailto:marianne.giesert@gaw-wai.de)

Tel.: +49 171 6255334

Internet: [www.arbeitsfaehig.com](http://www.arbeitsfaehig.com)

Als Hauptinitiatorin, Koordinatorin und Moderatorin geleite ich Sie gemeinsam mit meinen Kolleg:innen durch die Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen**.

Zu meiner Person:

Ich bin Geschäftsführende Gesellschafterin und Direktorin des Instituts für Arbeitsfähigkeit und der GAW gemeinnützige Gesellschaft für Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden mbH. Kernkompetenzen: Beratung, Seminare, Tagungen, nationale und europäische Projekte, Publikationen, Aus- und Weiterbildungen mit Zertifikat. Als Supervisorin, Coach arbeite ich seit Ende 2000 auch als ECA-Business-, Management-Coach und Lehrcoach. Das Instrument Arbeitsfähigkeitscoaching habe ich maßgeblich mit entwickelt und bin als qualifizierter Lehrcoach für Multiplikator\*innen und Berater\*innen zuständig. Lehraufträge in Österreich.

Mein Statement:

Im Zuge der Corona Pandemie im Mai 2020 wurden Long COVID Symptome das erste Mal erkannt und benannt. Die weltweite Forschung dazu steckt noch in den Kinderschuhen. Die Entstehung von Long COVID ist noch nicht vollständig geklärt. Jeder Mensch, der sich mit dem Coronavirus angesteckt hat, kann Langzeitfolgen entwickeln. Angenommen wird allerdings, dass mehrere Faktoren das Auftreten von Long COVID-Symptomen beeinflussen, zum Beispiel: Schweregrad der akuten Covid-19-Infektion, Art der Virusvariante, Geschlecht, Alter, usw.. Von daher ist jede einzelne Long COVID Erkrankung in ihren Ausprägungen sehr individuell. Sie umfasst zahlreiche verschiedene Krankheitssymptome und Gesundheitsstörungen. Diese können mit starken Einschränkungen der Funktions- und Leistungsfähigkeit im Alltag der Erkrankten einhergehen. Bei der REHADAT-Umfrage „Long COVID im Arbeitsleben“ gaben insgesamt 94 Prozent der 1.457 Befragten an, sich durch Long COVID-Symptome in ihrem beruflichen Alltag bei ihren Tätigkeiten beeinträchtigt zu fühlen. Das in Deutschland verpflichtende Angebot des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) in Unternehmen/Organisationen ist ein wirksames Angebot, um erkrankte Beschäftigte zu unterstützen wieder arbeitsfähig zu werden und zu bleiben.



**DSA Stefan Grasser**

Leitung Arbeitsassistentz – Institut zur beruflichen Integration

Psychosoziale Zentren gGmbH

Thaliastr. 125 b, 1160 Wien

Tel.: +43 699 16618609

E-Mail: [s.grasser@psz.co.at](mailto:s.grasser@psz.co.at)

Internet: [www.arbeitsassistentz.psz.co.at](http://www.arbeitsassistentz.psz.co.at)

Mein Beitrag findet am 6. Oktober um 11:20 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Handlungsoptionen – gute Beispiele**

Zu meiner Person:

Seit 22 Jahren bin ich beim ibi (Institut zur beruflichen Integration, PSZ-Arbeitsassistentz) tätig. In meiner langjährigen Karriere habe ich Menschen mit psychischen Problemen und Erkrankungen dabei begleitet, sich beruflich zu integrieren und bei Problemen am Arbeitsplatz Unterstützung geleistet. Darüber hinaus berate ich Führungskräfte zum Umgang mit psychisch erkrankten Mitarbeiter\*innen und teile mein Wissen, indem ich Vorträge und Workshops zu verschiedenen Themen wie psychische Erkrankung und Arbeit, Burnout und ähnlichen Themen halte.

Mein Statement:

- Long Covid und psychische Erkrankungen können uns alle betreffen
- Psychische Erkrankungen und die Auswirkungen von Long Covid sind oft nicht sichtbar
- Bewusstseinsbildung und ein proaktiver, kompetenter Umgang mit dem Thema im Unternehmen wirken vertrauensbildend, und betroffene Mitarbeiter\*innen können leichter passende Unterstützung finden
- Offene Kommunikation und das Erarbeiten individueller Lösungen ermöglichen Stabilisierung und die Bewältigung der Krise
- Die Expert\*innen der PSZ gGmbH unterstützen dabei:
- Arbeitsassistentz [www.arbeitsassistentz.psz.co.at](http://www.arbeitsassistentz.psz.co.at)
- Bündnis gegen Depressionen <https://www.psz.co.at/buendnis-gegen-depression/>
- Krisenstark <https://www.psz.co.at/psz-akademie/projekt-krisenstark/>



Dr.<sup>in</sup> **Andrea Kernmayer**

Leiterin der Abteilung Arbeitsmedizin und Arbeitspsychologie  
Bundesministerium Arbeit und Wirtschaft,  
Sektion Zentral-Arbeitsinspektorat und arbeitsrecht  
Favoritenstr. 7, 1040 Wien  
E-Mail: [andrea.kernmayer@bmaw.gv.at](mailto:andrea.kernmayer@bmaw.gv.at)  
Internet: [www.bmaw.gv.at](http://www.bmaw.gv.at), [www.arbeitsinspektion.gv.at](http://www.arbeitsinspektion.gv.at)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 13:30 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Überlick - Daten und Fakten aus Österreich**

#### Zu meiner Person:

Ich bin Allgemeinmedizinerin und Arbeitsmedizinerin und seit 2013 im Zentral-Arbeitsinspektorat in der Abteilung Arbeitsmedizin und Arbeitspsychologie tätig, seit 2017 leite ich die Abteilung.

In meiner Tätigkeit befasse ich mich mit ArbeitnehmerInnenschutz, im speziellen mit der Prävention von psychischen und physischen Erkrankungen von Arbeitnehmenden im gesetzlichen Kontext.

Meine Abteilung ist insbesondere fachlich zuständig für Grenzwertsetzungen bei gefährlichen Arbeitsstoffen (Grenzwertverordnung), den Schutz vor biologischen Arbeitsstoffen (Verordnung biologische Arbeitsstoffe) und gesetzliche Untersuchungen bei Arbeiten mit gefährlichen Arbeitsstoffen oder physikalischen Risiken (Verordnung über die Gesundheitsüberwachung am Arbeitsplatz).

Ebenso sind wir zuständig für die Prävention arbeitsbedingter psychischer Belastungen am Arbeitsplatz, Gender Mainstream oder auch die Beurteilung von gesundheitlichen Risiken für schwangere Arbeitnehmerinnen.

#### Mein Statement:

Mein Vortrag behandelt die Maßnahmen der Arbeitsinspektion im Rahmen der Covid-Pandemie um Ansteckungen zu vermeiden und die Möglichkeiten Long-Covid Erkrankte wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren. Ebenso beleuchte ich kurz die Zahlen der anerkannten Long-Covid Berufskrankheiten, unter welchen Voraussetzungen Long-Covid als Berufskrankheit anerkannt wird und in welchen Fällen es keine Anerkennung als Berufskrankheit gibt.



Dr.<sup>in</sup> med. univ. **Irene Kloimüller** MBA  
Arbeitsfähigerhalten KG  
Mobil: +43 699 104 00 755  
E-Mail: [irene.kloimueller@waipus.online](mailto:irene.kloimueller@waipus.online)  
Internet: [www.waipus.online](http://www.waipus.online)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 15:30 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Betroffene kommen zu Wort**

#### Zu meiner Person:

- Geschäftsführende Gesellschafterin Arbeitsfähigerhalten KG und Wert:Arbeit
- Medizinerin, Psychotherapeutin, Health Care Managerin
- Expertin für EU-OSHA, Mitglied Wiener Frauengesundheitsbeirat; Mitglied Coachinpool MUW Wien für Führungskräfte

#### Mein Statement:

In meiner psychotherapeutischen Praxis begleite ich von Post-Covid Betroffene.

In meinem Statement kommen Anna und Sophia „zu Wort“. Neben den häufig berichteten Fatigue-Syndrom (körperlich und psychisch), leiden sie an Konzentrationsschwäche und psychischen Belastungssymptomen wie Lustlosigkeit, depressiver Verstimmung, Unruhe und vor allem an Angstzuständen.

Ihre Angst hat unterschiedliche Wurzeln:

- ähnlich wie bei Burn Out, die Angst nicht (vielleicht nie) mehr ausreichend leisten zu können,
- Angst nicht mehr gesund zu werden
- finanzielle und berufliche Ängste auf Grund ihrer Erkrankung
- Angst vor gesellschaftlichen Problemen (z.B. Konflikte mit Partner\*in)
- und andere

Die psychischen Probleme können als Folge der körperlichen Erschöpfung entstehen, die Infektion dürfte aber meiner Beobachtung nach, auch eine bestehende psychische Problematik verstärken oder wieder reaktivieren.

Als besonders belastend beschreiben die Patientinnen auch die Stigmatisierung aufgrund ihrer psychischen Symptomatik, v.a. dann wenn sie offiziell als COVID genesen gelten.

Teil meiner therapeutischen Begleitung ist auch die Unterstützung beim Einstieg in den Arbeitsprozess, über den ich berichten werde.



**Ruth Kremser**

GAW gGmbH

Institut für Arbeitsfähigkeit GmbH

Fischtorplatz 23, 55116 Mainz

E-Mail: [ruth.kremser@gaw-wai.de](mailto:ruth.kremser@gaw-wai.de), [ruth.kremser@arbeitsfaehig.com](mailto:ruth.kremser@arbeitsfaehig.com)

Internet: [www.arbeitsfaehig.com](http://www.arbeitsfaehig.com)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 14:00 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Überblick – Daten und Fakten aus Deutschland: Das Projekt BEMpsy – digital einfach machen – wird vorgestellt**

#### Zu meiner Person:

Ich bin Psychologin (M. Sc.) und arbeite seit 2021 bei der GAW gGmbH und seit 2023 auch bei der Institut für Arbeitsfähigkeit GmbH. In meiner Rolle als wissenschaftliche Mitarbeiterin unterstütze ich zwei spannende Projekte. Zum einen arbeite ich am BMAS-geförderten Projekt "BEMpsy - digital einfach machen", und zum anderen engagiere ich mich im ESF+-geförderten Projekt "ImPULS - Mit Weitblick am Puls der Zeit". Zusätzlich dazu befinde ich mich in einer Weiterbildung zum Arbeitsfähigkeitscoach®. Meine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM), berufliche Rehabilitation sowie Achtsamkeit und Resilienz im Arbeitsleben.

#### Mein Statement:

An Long COVID zu erkranken kann eine Vielfalt an Beeinträchtigungen bedeuten, die sich negativ auf die Arbeitsfähigkeit auswirken. Die Arbeitsfähigkeit trotz und mit Einschränkungen wiederherzustellen, zu erhalten und zu fördern, erfordert einen multiperspektivischen Blick und eine gute Vernetzung. Seit 2004 sind Arbeitgeber\*innen in Deutschland gesetzlich verpflichtet allen Beschäftigten, die länger als sechs Wochen arbeitsunfähig waren, ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) anzubieten. Vielen Beschäftigten und Arbeitgebenden fehlt es jedoch an Wissen und Handlungskompetenz bei der Wiedereingliederung. Um dem Bedarf in Form von digitaler Unterstützung zu begegnen, entsteht im BMAS-geförderten Projekt BEMpsy eine Webseite, die Informationen und Angebote rund um das BEM bietet: die BEMpsy Plattform. In Kooperation mit Beschäftigten, Unternehmen und Netzwerken werden digitale Tools entwickelt, die alle Beteiligten am BEM, Angehörige und Interessierte unterstützen und somit die Inklusion und Teilhabe am Arbeitsleben von Beschäftigten mit Beeinträchtigungen nachhaltig stärken sollen.

Erfahren Sie mehr über die BEMpsy Plattform unter: <https://www.bempsy.de/>

<https://www.bempsy.de/beschaefigte/krankheitsbilder/long-covid>



Prof. Dr. Anja Liebrich

GAW gGmbH und Institut für Arbeitsfähigkeit GmbH

Fischtorplatz 23, 55116 Mainz

E-Mail: [anja.liebrich@gaw-wai.de](mailto:anja.liebrich@gaw-wai.de), [anja.liebrich@arbeitsfaehig.com](mailto:anja.liebrich@arbeitsfaehig.com)

Internet: [www.arbeitsfaehig.com](http://www.arbeitsfaehig.com), [www.gaw-wai.de](http://www.gaw-wai.de)

Gemeinsam mit meinen KollegInnen geleite ich Sie durch den den zweiten Tag der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen**. Ich bin am Freitag, 07. Oktober mit der **Moderation der Dialogräume** betraut.

#### Zu meiner Person:

Ich bin Arbeits- und Organisationspsychologin, Professorin für Wirtschaftspsychologie an der FOM Nürnberg sowie geschäftsführende Gesellschafterin der Institut für Arbeitsfähigkeit GmbH, Mainz, und der GAW gGmbH, Berlin. Gemeinsam mit meinen KollegInnen unterstützen wir Unternehmen und Behörden bei der Gestaltung gesundheits- und menschengerechter Arbeitssituationen, führen angewandte Forschungsprojekte zum Thema durch und koordinieren das INQA-WAI-Netzwerkes. Meine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements, der Gestaltung gesundheits- und menschengerechten Arbeitsbedingungen sowie der Organisationsdiagnostik und -entwicklung in diesen Bereichen, z.B. durch die Gefährdungsbeurteilung psychische Belastung.

#### Mein Statement:

Die Gestaltung von gesundheits- und menschengerechte Arbeitssituationen muss noch mehr in den Mittelpunkt des betrieblichen Geschehens gerückt werden. Das Gesundheitsmanagement ist einer der wichtigsten Pfeiler, um sich zukunftsfähig aufzustellen. Dabei sind Alle in der Verantwortung: Innerbetrieblich die Unternehmensspitze ebenso wie Führungskräfte, Interessenvertretung und Gestaltungsgremien – und letztendlich auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und auch über die betrieblichen Grenzen hinaus sind Wissenschaft und Politik gefragt, um Rahmenbedingungen für gemeinsames Handeln zu schaffen. Um Herausforderungen zu begegnen und verantwortlich zu Handeln ist es zielführend, echte Dialoge zu führen. Dies gilt vor allem in unsicheren Zeiten, die neue und unbekannte Herausforderungen mit sich bringen, wie z.B. aktuell Long Covid. Nur im gemeinsamen, evidenzbasierten und wertschätzenden Austausch aller AkteurInnen lassen sich zukunftsfähige Strukturen und Prozesse etablieren, um eine gesundheitsgerechte Arbeitsrealität für Alle zu gestalten.



**Dr. Dirk Meyjohann**

Arzt für Arbeitsmedizin, Innere Medizin und Lungen- und Bronchialheilkunde  
Corporate Health Management  
BASF SE  
67056 Ludwigshafen  
E-Mail: [dirk.meyjohann@basf.com](mailto:dirk.meyjohann@basf.com)

Mein Beitrag findet am 6. Oktober um 9:15 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**COVID19-Pandemie – Einblick in das Pandemie-Management und Umgang mit Long COVID19-Patienten in einem Großkonzern der chemischen Industrie**

Zu meiner Person:

Von 1990 bis 2000 habe ich die Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin, später mit der Schwerpunktbezeichnung Lungen- und Bronchialheilkunde absolviert.

Ab 2002 erfolgte die Weiterbildung im Fach Arbeitsmedizin am Arbeits-medizinischen Institut der Universität des Saarlandes, Homburg / Saar.

Weitere Stationen meiner beruflichen Laufbahn waren die arbeitsmedizinische Tätigkeit bei einem großen Automobilkonzern, später auch mit einer 2 ½ -jährigen Auslandserfahrung als Arbeitsmediziner an einem englischen Produktionsstandort.

Seit 2009 bin ich als Arbeitsmediziner bei der BASF SE, Ludwigshafen mit den Schwerpunkten ‚Berufsbedingte Atemwegs- und Lungenkrankheiten‘ und internationales Gesundheitsmanagement tätig.

Mich fasziniert dabei im Spannungsfeld von Mensch - Medizin - Technik zu arbeiten. Ein wichtiges Thema in der Arbeitsmedizin ist dabei der Gesundheits-schutz und die -prävention im betrieblichen Umfeld, aber auch die Rehabilitation der Beschäftigten nach Erkrankung

Mein Statement:

Die COVID19- Pandemie war gerade in einem chemischen Großkonzern eine große Herausforderung, um das Unternehmen durch gezielten Infektionsschutz und Gesundheits- Management in vielen Bereichen zu unterstützen, die Produktion kontinuierlich aufrecht zu erhalten. Über eine Long COVID- Sprechstunde konnten wir den betroffenen Beschäftigten gerade in den Zeiten knappen Ressourcen häufig schnelle Unterstützung intern oder auch in Zusammenarbeit mit dem regionalen Gesundheitspartner anbieten.



Mag. Dr. **Franz Pietsch**

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz  
Stubenring 1, 1010 Wien

E-Mail: [franz.pietsch@sozialministerium.at](mailto:franz.pietsch@sozialministerium.at)

Tel.: +43 1 71100 644375

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 13:30 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Überlick – Daten und Fakten aus Österreich**

#### Zu meiner Person:

- Leiter der Gruppe VI/A - Humanmedizinrecht
- Leiter der Abteilung VI/A/5 - Ombudsstelle für Nichtraucher:innenschutz, Rechts- und Fachangelegenheiten Tabak- und verwandte Erzeugnisse, Alkohol, Verhaltenssüchte und Internationale Suchtangelegenheiten
- Stv. Leiter der Sektion VI - Humanmedizinrecht und Gesundheitstelematik
- Präsident des Vorstandes und des Verwaltungsrates der EU-Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht in Lissabon
- Mitglied des Vorstandes der Pompidou-Group beim Europarat in Straßburg
- Vorsitzender des Kuratoriums des Anton-Proksch-Institutes in Wien

#### Mein Statement:

Die COVID-19-Pandemie hat uns alle weltweit quasi aus heiterem Himmel getroffen und die Verantwortlichen im öffentlichen Dienst, besonders im öffentlichen Gesundheitswesen, vor große und vielfach neue Herausforderungen gestellt.

Wir haben die Pandemie gemeinsam überstanden, doch sie hat – nicht nur gesundheits-politisch, sondern auch gesellschaftspolitisch - Spuren hinterlassen, die uns wohl noch jahrelang begleiten werden. Eine davon ist Long COVID, ein Phänomen, das wir erst langsam zu verstehen und zu behandeln lernen.

Um den Betroffenen die bestmögliche Unterstützung geben zu können, gilt es jetzt seitens der Öffentlichen Hand, disziplinen- und institutionenübergreifend geeignete Anlaufstellen zu schaffen, wirksame Behandlungsoptionen zu entwickeln und die erforderlichen Strukturen bereitzustellen.

Als Mensch und als Leiter der Gruppe Humanmedizinrecht im Gesundheitsressort ist es mir ein großes Anliegen, zur Etablierung praxisorientierter und zielführender Lösungen beitragen zu können, um das Leid der Long-COVID-Betroffenen bestmöglich und so rasch wie möglich zu lindern. Darüber hinaus müssen wir gemeinsam aus den gemachten Erfahrungen lernen und für die Zukunft geeignete Vorkehrungen treffen, um gerüstet zu sein.



**Tobias Reuter**

GAW gGmbH und Institut für Arbeitsfähigkeit GmbH

Fischtorplatz 23, 55116 Mainz

E-Mail: [tobias.reuter@gaw-wai.de](mailto:tobias.reuter@gaw-wai.de), [tobias.reuter@arbeitsfaehig.com](mailto:tobias.reuter@arbeitsfaehig.com)

Internet: [www.arbeitsfaehig.com](http://www.arbeitsfaehig.com)

Mein Beitrag findet am 6. Oktober um 11:20 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Handlungsoptionen – gute Beispiele: Arbeitsfähigkeitscoaching**

Zu meiner Person:

Ich bin Diplom Ökonom und bin Mitgründer sowie Geschäftsführer des Instituts für Arbeitsfähigkeit und der GAW gGmbH. Mit beiden Gesellschaften berate ich Unternehmen und Organisationen rund um das Thema Betriebliches Arbeitsfähigkeits- und Gesundheitsmanagement, Betriebliches Eingliederungsmanagement, Beschäftigtenbefragung sowie zur wertschätzenden Führung. Im Weiteren bin ich als Projektleiter in verschiedenen Projekten tätig. Aktuell begleite ich z.B. das Projekt BEMpsy [www.bempsy.de](http://www.bempsy.de). Als Lehrcoach qualifiziere und zertifiziere ich jedes Jahr Fallmanager\*innen (sog. Arbeitsfähigkeitscoaches) zum BEM. Die Begleitung von BEM-berechtigten Personen bei ihrer Eingliederung runden mein Profil ab.

Mein Statement:

An Long COVID Erkrankte leiden nicht nur an den Symptomen, sondern auch an dem Gefühl der Hilflosigkeit. Sie fühlen sich von Ärzt\*innen und ihrem Umfeld nicht ernst genommen. Bis zu einer Diagnose ist oft ein langer Weg und wenn eine Diagnose erfolgt, ist trotzdem vieles unklar. Das Betriebliche Eingliederungsmanagement mit der Vorgehensweise Arbeitsfähigkeitscoaching® kann einen wichtigen Beitrag leisten, Betroffene Schritt für Schritt ins Arbeitsleben zurückzuführen. Dabei ist das offene Ohr und die Betroffenen ernst nehmen schon eine erste bedeutende Intervention.



**Dr. med. Frank Matthias Rudolph**

Facharzt für Psychosomatische Medizin, Rehabilitationswesen/Diabetologie  
Chefarzt der Abteilung für Psychosomatik, Ärztlicher Direktor der Mittelrhein-Klinik  
Deutsche Rentenversicherung RLP  
Mittelrhein-Klinik  
Salzbornstr. 14, 56154 Boppard-Bad Salzig  
Postanschrift: 56154 Boppard-Bad Salzig  
Tel.: 06742 608 1111  
E-Mail: [matthias.rudolph@drv-rlp.de](mailto:matthias.rudolph@drv-rlp.de)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 16:45 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Herausforderungen und Bedarfe – Podium Statement**

Zu meiner Person:

- Ich studierte Humanmedizin an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität in Frankfurt am Main mit den Schwerpunkten Innere Medizin und medizinische Psychologie / Psychosomatik.
- 2022 und 2023 wurde ich auf die Focus Liste „Beste Ärzte Deutschlands“ im Fachgebiet Psychosomatik gesetzt.
- In meiner Freizeit engagiere ich mich ehrenamtlich unter anderem für die Deutsche Tinnitus-Liga e.V.
- Von 2005 bis 2019 leitete ich eine Spezialambulanz für Menschen mit adulter ADHS.
- Seit Mai 2022 vertrete ich die Deutsche Rentenversicherung RLP im „Landesbeirat psychische Gesundheit RLP“.
- Ich bin als Dozent an verschiedenen renommierten Ausbildungsinstituten im Gesundheitswesen tätig, darunter sind die Bereiche Arbeit / Soziales und Gesundheit.
- Durch meine Mitgliedschaft im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Klinische Psychotherapie, Prävention und Psychosomatische Rehabilitation (DGPPR) bin ich an der Anpassung der S1 Leitlinie Post-COVID in den Kapiteln 20 „Psychische Aspekte“ und am Kapitel 21 „Rehabilitation“ beteiligt.
- Im Mai 2021 habe ich an der Mittelrhein-Klinik einen Schwerpunkt für die psychosomatische Rehabilitation von Menschen mit Post-COVID-Syndrom etabliert.

Mein Statement:

- Die WHO definierte 2021 das Post-COVID-Syndrom: Es betrifft Menschen, die wahrscheinlich oder bestätigt COVID-19 hatten, mit langanhaltenden Symptomen wie Erschöpfung, Atemproblemen und Gedächtnisstörungen etc., dauern mind. 2 Monate und können nicht anders erklärt werden. Diese Symptome können auch nach einer Genesung von COVID-19 oder seit der ersten Infektion auftreten.
- Ob für die Feststellung eines Post-COVID-19-Zustand schwere Symptome wie ein Schlaganfall, akutes Nierenversagen etc. resultieren, ist weder klinisch noch definitiv ganz klar – dies führt zu Verwirrung in der Forschung als auch im Kontakt Kolleg\*innen und Patient\*innen.
- Post-COVID beeinträchtigt viele Körpersysteme, was die Behandlung erschwert. Die genauen Ursachen sind unklar und es gibt keine klaren Tests dafür.
- In Fachkreisen wird darüber diskutiert ob das „Chronische Fatigue-Syndrom (ME/CFS)“ bei Personen mit Erschöpfung und Belastungsintoleranz vorliegt. Eine Abgrenzung zur Depression ist schwierig, da die Symptome oft verschwimmen.
- Da es keine direkte Heilung gibt, sind rehabilitative Ansätze wichtig. Studien zeigen Erfolge bei medizinischer Rehabilitation zur Verbesserung der Lebensqualität.



Long COVID



Hon. Prof. Dr. **Bernhard Rupp**  
Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik  
Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich  
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten  
Tel.: +43 (0)5 7171-21251, Mobil: +43-664-82 40 515  
E-Mail: [bernhard.rupp@aknoe.at](mailto:bernhard.rupp@aknoe.at)  
Internet: [www.noe.arbeiterkammer.at](http://www.noe.arbeiterkammer.at)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 16:45 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Herausforderungen und Bedarfe – Podium Statement**

Zu meiner Person:

Ich bin Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik der Kammer für Arbeiter und Angestellte für NÖ sowie Stellvertretender Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der Österreichischen Akademie für Arbeitsmedizin und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Vereins PRAEVENIRE.

Mein Statement:

- Verantwortung der Arbeitgeber\*innen gemäß § 6 ASchG (<https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008910&Paragraf=6>) sichtbar machen, in den Fokus der Beratung d.d. Arbeitsinspektion rücken, die Strafbestimmungen – falls erforderlich - auch nutzen
- Stärkung der Rolle der Arbeitsmedizin und der Arbeitspsychologie bei der Wiedereingliederung
- Schaffung eines Rechtsanspruchs auf Wiedereingliederung für Arbeitnehmer\*innen
- Weiterentwicklung des Wiedereingliederungsteilzeitgesetzes
- Ermöglichen individueller und maßgeschneiderter Wiedereingliederungskonzepte für alle Betroffenen und in Zukunft auch in Hinblick auf Long Covid-Patient\*innen, die an unterschiedlichen Kombinationen aus psychischen und körperlichen Symptomen leiden ([https://www.promenteaustria.at/fileadmin/PDF-Dokumente/pmA\\_Strategiepapier\\_2023bis2025.pdf](https://www.promenteaustria.at/fileadmin/PDF-Dokumente/pmA_Strategiepapier_2023bis2025.pdf))
- Schaffung von Lehrstühlen für Arbeitsmedizin an österr. Medizinischen Universitäten (ein Anfang wäre mal eine Stiftungsprofessur)
- Wir brauchen wissenschaftlichen Tiefgang zur Bewältigung der neuen Herausforderungen in der Arbeitswelt

**Arbeitsmedizin-Institute an Medizin-Universitäten in Österreich und ausgewählten Nachbarstaaten**

Staat	Einwohner (in Mio)	Medizinische Fakultäten	Arbeitsmedizinische Institute	Anteil Med. Fakultäten mit ArbMed Instituten	ArbMed Institute pro Mio Einwohner	Einwohner pro ArbMed Institut (in Mio)
Deutschland	84,36	36	30	83%	0,36	2,81
Italien	58,85	37	24	65%	0,41	2,45
Tschechien	10,5	5	5	100%	0,48	2,10
Slowenien	2,1	2	1	50%	0,48	2,10
ÖSTERREICH	8,96	7	1	14%	0,11	8,96

Quelle: Österreichische Gesellschaft für Arbeitsmedizin





**Dr. Michael Stingl**  
Facharzt für Neurologie  
Garnisongasse 7/13, 1090 Wien  
E-Mail: [ordination@neurostingl.at](mailto:ordination@neurostingl.at)  
Internet: [www.neurostingl.at](http://www.neurostingl.at)

Mein Beitrag findet am 6. Oktober um 11:20 Uhr auf der **Tagung Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Handlungsoptionen – gute Beispiele: Erfahrungen und Handlungsoptionen**

#### Zu meiner Person:

Ich bin Facharzt für Neurologie und beschäftige mich seit mehreren Jahren mit postviralen Syndromen, unter anderem ME/CFS. Dadurch habe ich seit Beginn der Pandemie zahlreiche Betroffene mit Long Covid gesehen und dabei viel Erfahrung sammeln können, was es für eine Rückkehr zum Arbeitsplatz oft braucht.

#### Mein Statement:

Wenn bei Long Covid die sogenannte Post Exertional Malaise vorhanden ist, dann ist Pacing notwendig. Dieses Konzept des Anpassens der Aktivität an die Leistungsgrenzen ist gegenintuitiv – und oft mit regulären Arbeitskonzepten nicht vereinbar. Dennoch könnte viel mehr als aktuell getan werden, um Betroffenen Menschen eine Rückkehr an den Arbeitsplatz zu ermöglichen. Dazu bräuchte es aber Verständnis für die Art der Erkrankung und den (politischen) Willen, die notwendigen Anpassungen zumindest in jenen Berufen, wo dies möglich ist, auch zu schaffen.



**Nicola Struve**

Führungs-Trainee

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Helmholtzstr. 2, 80636 München

Tel.: 089 35096 4702

E-Mail: [nicola.struve@bgw-online.de](mailto:nicola.struve@bgw-online.de)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 16:45 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Herausforderungen und Bedarfe – Podium Statement**

Zu meiner Person:

Mein Name ist Nicola Struve, ich bin Führungstrainee bei der BGW. Ich bin Physiotherapeutin und habe einen MBA in Gesundheitsmanagement. Seit über drei Jahren bin ich bei der BGW tätig und habe mich u.a. intensiv mit dem Thema COVID befasst, vor allem in Hinblick auf die Fall- und Heilverfahrenssteuerung.

Mein Kernaussatz:

Geeignete Versorgungsstrukturen für die Diagnostik und Rehabilitation von COVID-19-Erkrankten haben sich etabliert, ein entsprechendes Netzwerk von geeigneten Gutachterinnen und Gutachtern ist noch aufzubauen.

Mein Statement:

Jede/r kennt eine Person, die in den letzten 3,5 Jahren eine COVID-19 Erkrankung hatte. Doch was ist, wenn diese beruflich erworben wurde? Im Deutschen Sozialversicherungssystem ist im Falle einer beruflich erworbenen Erkrankung die Gesetzliche Unfallversicherung der zuständige Sozialleistungsträger. Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) ist für Menschen zuständig, die im Bereich Gesundheit und Soziales in nichtstaatlichen Einrichtungen arbeiten. Sie ist daher der meistbetroffene Unfallversicherungsträger und verzeichnet ein enorm hohes Fallaufkommen. Bis 25.08.2023 erreichten uns rund 410.000 meldepflichtige Fälle zu beruflich erworbenen SARS-CoV-2-Infektionen. Im ersten Quartal 2022 haben wir über 8000 Meldungen pro Woche erhalten. Zum Vergleich: Vor der Pandemie gingen jährlich rund 1000 Meldungen von Infektionskrankheiten ein. Am stärksten betroffen sind in unseren Branchen die Pflegekräfte und das Personal in Kliniken, Erzieher und Erzieherinnen sowie Betreuende.

Die aus der SARS-CoV-2-Infektion resultierende Erkrankung COVID-19 kann, je nach Kontext der Infektion, ein Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit sein. Die Heilverfahrenssteuerung und Leistungen unterscheiden sich jedoch nicht. Wir versorgen unsere Versicherten mit COVID-19 Erkrankungen entsprechend des gesetzlichen Auftrags mit allen geeigneten Mitteln. Nach dem Grundsatz Reha vor Rente haben wir für die Betroffenen mit den Berufsgenossenschaftlichen Kliniken und weiteren Gesundheitseinrichtungen ein Diagnose- und Rehabilitationsprogramm aufgebaut. Dabei hat sich gezeigt, dass Rehabilitationsmaßnahmen auch nach längerer Zeit noch wirksam sein können. Wichtig ist, dass Post-COVID nicht als ein Gesamtkomplex betrachtet, sondern symptomorientiert behandelt wird.

In besonders schweren Fällen, die eine Unterstützung im Rehabilitationsprozess benötigen, wird unser Reha-Management mit dem Fall betraut. Es zeigt sich, dass dies bei ca. 2-3% der Versicherten erforderlich ist.

Wiedereingliederungen am Arbeitsplatz benötigen i.d.R. einen längeren Zeitraum. Auswertungen haben ergeben, dass nach einem Jahr ca. ein Drittel der Versicherten mit Langzeitfolgen wieder arbeitsfähig waren, nach zwei Jahren ein weiteres Drittel. Auch in den Fällen aus der ersten Infektionswelle 2020 ist die Rehabilitation und Wiedereingliederung weiterhin Ziel.

Zur Feststellung der verbleibenden Erkrankungsfolgen werden Begutachtungen beauftragt. Dies stellt derzeit eine große Herausforderung dar, da eine Begutachtungsleitlinie noch fehlt.

### **Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW):**

Die BGW ist die gesetzliche Unfallversicherung für nichtstaatliche Einrichtungen im Gesundheitsdienst und in der Wohlfahrtspflege. Die Prävention von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren ist ihre vorrangige Aufgabe. Im Schadensfall werden optimale medizinische Behandlung sowie angemessene Entschädigung geboten und dafür gesorgt, dass die Versicherten wieder am beruflichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Die Berufsgenossenschaften sind nach Branchen gegliedert. Die BGW ist für fast 9,3 Millionen Versicherte in rund 660.000 Unternehmen zuständig und gehört damit zu den Deutschlands größten Berufsgenossenschaften.

Mehr Infos unter: [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de)



Prim.ª Dr.ª **Gudrun Wolner-Strohmeyer**, MPH

Leitende Ärztin der BVAEB

Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau

Josefstädter Straße 80

1080 Wien

Tel.: 050405/20700, Mobil: +43 664 883 00 842

E-Mail: [gudrun.wolner-strohmeyer@bvaeb.at](mailto:gudrun.wolner-strohmeyer@bvaeb.at)

Internet: [www.bvaeb.at](http://www.bvaeb.at)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 16:45 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Herausforderungen und Bedarfe – Podium Statement**

#### Zu meiner Person:

Ich bin die leitende Ärztin der BVAEB und verfüge über eine Facharztausbildung in Innerer Medizin. Zusätzlich habe ich ein Masterstudium im Bereich Public Health absolviert und bin Mitglied in der Fachgruppe Public Health. Des Weiteren engagiere ich mich aktiv in verschiedenen Aufsichtsräten, darunter dem Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP) GmbH sowie der Wellcon Gesellschaft für Prävention und Arbeitsmedizin GmbH. Zusätzlich zu meinen beruflichen Verpflichtungen bin ich Mitglied in der Heilmittel-Evaluierungs-Kommission und der SV Evaluation. Des Weiteren gehöre ich der Institutsversammlung Gesundheit Österreich GmbH an und engagiere mich im Evaluierungsbeirat der ÖQMED. Diese vielfältigen Mitgliedschaften und meine Expertise im Bereich Gesundheit und Prävention tragen dazu bei, die Qualität und Wirksamkeit von Gesundheitsmaßnahmen zu fördern.

#### Mein Statement:

- Als 3 Sparten Träger ist die BVAEB sowohl im Krankenversicherungs- als auch im Unfall- und Pensionsversicherungsbereich intensiv mit dem Thema Long Covid befasst.
- So universell sich das Krankheitsbild unserer Versicherten manifestiert, so komplex sind auch die Herausforderungen im Umgang damit.
- Ein Umriss unserer bisherigen Erfahrungen aus dem Blickwinkel der unterschiedlichen Zuständigkeiten:
  - Aufholbedarf in Bezug auf gesellschaftliche Akzeptanz und Anerkennung der Erkrankung sowie im Bereich des sektorenübergreifenden Denkens in der Behandlung von Long Covid
  - Schaffung regionaler zertifizierter Beratungsstellen sowie Aufbau sinnvoller Behandlungspfade
  - Schilddrüsenerkrankungen, Adipositas, Depressionen Angststörungen und Burn Out sind typische Diagnosen in der Vorgeschichte der Patient:innen
  - Grundvoraussetzung für die Reintegration in die Arbeitswelt ist ausreichende Belastbarkeit. Wiedereingliederungsteilzeit stellt ein gutes Werkzeug dar. Zusätzliche, niederschwelligere Erprobungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten wären wünschenswert.
  - Stationäre Rehabilitation alleine ist nicht ausreichend. Wichtig ist die Fortsetzung der Therapien, berufliche Wiedereingliederung sowie Regelung eventueller Pensionsansprüche.



Prim. Dr. **Ralf Harun Zwick**

Ärztlicher Leiter Ambulante Rehabilitation

Ludwig Boltzmann Institut für Rehabilitationsforschung

Therme Wien Med, Kurbadstr. 14, 1100 Wien

Tel.: +43 1 68009 9438

E-Mail: [ralf.zwick@thermewienmed.at](mailto:ralf.zwick@thermewienmed.at)

Internet: [www.thermewienmed.at](http://www.thermewienmed.at)

Mein Beitrag findet am 5. Oktober um 16:45 Uhr auf der Tagung **Long COVID – Wege zurück in die Arbeitswelt: Internationale Erfahrungen, Erkenntnisse und Handlungsoptionen** statt:  
**Herausforderungen und Bedarfe – Podium Statement**

#### Zu meiner Person:

Ich bin Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie mit den Schwerpunkten Herz, Lunge und Rehabilitation. Ich war in der Erstellung der Leitlinien zur Behandlung der Patient:innen mit Post Covid Zustand in Deutschland und Österreich involviert, soeben erarbeiten wir eine weitere Leitlinie mit deutschen und schweizer Kolleg:innen, die sich ausschließlich mit den Möglichkeiten der Rehabilitation befasst. Darüber hinaus bin ich Mitglied des obersten Sanitätsrats und hier im Ministerium seit Beginn der Pandemie beratend tätig. Wir haben eine Website für Ärzt:innen erstellt, die es möglich macht rasch einem Behandlungsalgorithmus zu folgen und wir haben einen Fortbildungskurs über die Ärztekammer organisiert, um Ärzt:innen strukturiert zu schulen.

#### Mein Statement:

Long Covid stellt aufgrund der Komplexität postviraler Syndrome eine große Herausforderung dar. Die VAMED bietet seit Beginn der Pandemie eine auf dieses Patient:innenkollektiv maßgeschneiderte Rehabilitation stationär und ambulant an - der medizinische Erfolg ist beträchtlich. Dennoch gibt es einen Bedarf an Forschung und Vernetzung, um denen zu helfen, die von einer Rehabilitation nicht ausreichend profitieren, um wieder in den Arbeitsalltag integriert zu werden.